

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

für

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate werden bis Abends 6, Sonnt. bis Mittag 12 U. angenommen in der Expedition: Johannisallee und Raisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung ins Haus. Durch die P. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Redacteur: Theodor Probiß.

Nr. 221.

Freitag, den 9. August

1861.

Dresden, den 9. August.

— In der hiesigen katholischen Hofkirche finden heute Vormittags 11 Uhr die feierlichen Exequien für den auf einer Reise in Tirol verstorbenen König Friedrich August II. statt, wobei das für diese Gedächtnisfeier componirte Requiem von Clearelli zur Aufführung kommt.

— Der Professor D. Hankel ist zum Rector der Universität Leipzig für das nächste Universitätsjahr gewählt worden und hat diese Wahl die erforderliche Befähigung erhalten.

— Nachdem am Montag (5. d. M.) zu Ehren des Geburtstages Ihrer K. H. der Frau Kronprinzessin das Musikchor der 1. Linieninfanteriebrigade (Brigade Kronprinz) höchstselben eine Morgenmusik auf der kronprinzlichen Villa zu Strahlen gebracht hatte, ward gestern Vormittag zu Ehren des Geburtstages Sr. K. H. des Prinzen Georg höchstselben vom Musikchor der 3. Linieninfanteriebrigade (Brigade Prinz Georg) eine Morgenmusik im Garten vor höchstselben auf der „Lange-gasse“ gelegenen Palais gebracht.

— (Landtagsschluß) Sr. K. Hoh. der Kronprinz richtete an die versammelten Stände noch folgende Worte: „Nicht minder anerkennungswürdig ist auch die Entschlossenheit, mit der Sie, um das Zustandekommen zweier großen Werke nicht zu sähen, unter Zurückstellung individueller Wünsche und Ansichten, Ihre kändische Zustimmung zu dem Entwurfe eines bürgerlichen Gesetzbuchs und zu dem allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuche gegeben haben. Durch das erstere wird nicht nur ein seit der Begründung unserer Verfassung vielfach und zuerst von einem würdigen, in Aller Andenken gebliebenen Mitgliede der Ständeversammlung in Anregung gekommener Wunsch in Erfüllung gebracht und die darauf verwendete lange und schwierige Arbeit mit Erfolg gekrönt, sondern auch die Hoffnung begründet, Einheit des bürgerlichen Rechts in einem namhaften Theile Deutschlands herzustellen. Durch das letztere wird diese Rechtseinheit auf einem Gebiete, das derselben am meisten bedarf, hoffentlich in allen Bundesstaaten oder doch in der überwiegenden Mehrzahl derselben hergestellt werden. Das Zustandekommen dieses wichtigen Werkes auf bundesverfassungsmäßigem Wege begründet aber zugleich die Erwartung, daß das Band, welches ganz Deutschland umfaßt, auch ferner für die Wohlfahrt des Gesamtvaterlandes sich wirksam erweisen werde. Durch das Gesetz, die Gerichtsbehörden bei der königlich sächsischen Armee betreffend, und die Militärgerichtsordnung wird das System unsers Strafverfahrens vervollständigt. Durch das Gesetz, die Silduterung einiger Artikel des Strafgesetzbuchs und der Strafprozessordnung betreffend, werden die wesentlichsten Uebelstände, welche in der Praxis bei Handhabung dieser Ge-

setze sich ergeben haben, beseitigt. Durch das Gesetz zu gütlicher und kostenfreier Vermittelung streitiger Civilansprüche und das Gesetz zu Abkürzung und Vereinfachung des bürgerlichen Prozeßverfahrens wird dem Lande, unerwartet des Erlasses der in der Bearbeitung begriffenen Civilprozessordnung, die Wohlthat erleichterter und beschleunigter Rechtshilfe zu Theil, sowie durch Ihre Zustimmung zu den von der Regierung dem Hause Schönburg offerirten Bedingungen hoffentlich die letzte Anomalie auf dem Gebiete des Strafverfahrens verschwinden wird. Ost gefühlte Bedürfnisse werden auch durch das auf dem Grundsatze der Classification beruhende neue Brandkassengesetz und die Aufhebung der Cavillereigerechtfame ihre Befriedigung finden. Für die längst als nöthig erkannte Medicinalreform ist durch die kändischen Beschlüsse eine feste Grundlage gewonnen, auf welcher, in Verbindung mit der dadurch bedingten Aufhebung der medicinisch-chirurgischen Akademie, weiter gebaut werden soll. Durch die Errichtung einer Landesculturrentenbank endlich wird dem Gesetze vom 15. August 1855 seine volle Wirksamkeit gesichert. Den günstigen Stand unserer Finanzen benutzend, haben Sie Meiner Regierung reichliche Geldbewilligungen gemacht, theils zu Verbesserungen im Einzelnen, theils für Kirche, Schule und Universität zu Durchführung wichtiger Maßregeln; zu umfassenden Verbesserungen im Eisenbahnwesen, zu Erhaltung der Elbschiffahrt und für militairische Zwecke. Empfangen Sie dafür Meinen Dank. Wenn Sie endlich noch in den letzten Tagen Ihrer Wirksamkeit der Regierung den nöthigen Credit eröffnen und die erforderlichen Ermächtigungen zu Herstellung zweier neuer Eisenbahnen unter angemessenen Bedingungen ertheilt haben, so wird diese Entschließung, wie Ich zuversichtlich hoffe, in der Zukunft von dem günstigsten Erfolge für Handel und Gewerbe begleitet sein. So hat denn dieser Landtag den Beweis geliefert, daß selbst in einer Zeit mannichsacher politischer Aufregung und bei zahlreichen Meinungsverschiedenheiten durch ruhigen und aufrichtigen Austausch der Ansichten und treues Festhalten an dem Allen gemeinsamen Streben für das Beste des Vaterlandes die schwierigsten Aufgaben gelöst und die glücklichsten Resultate erzielt werden können. Möge Gott, von dem alles Gedeihen kommt, unsere gemeinschaftlichen Bemühungen segnen zum Wohle des theuren Sachsenlandes!“ — Hierauf wurde durch den Referenten im königl. Gesamtministerium, Regierungsrath Rosberg, der Landtagabschied vorgelesen.

— Herr Oberbürgermeister Pfothenhauer hat gestern eine vierwöchentliche Erholungsreise angetreten.

— Die seit dem 1. Juni d. J. verfallenen großherzoglich sächs. Cassenanweisungen zu 1 und 5 Thlrn. werden bis auf

Weiteres noch von der großherzoglichen Hauptstaatskassa zu Weimar eingeldet.

— Erfindungspatente erhielten: Hohl in Annaberg auf einen Klöppel zum Flechten von Chenille; Advocat Böhm in Dresden für die Herren Frères in Paris auf mehrere Verbesserungen an den Wolle-Streichgarnspinnmaschinen; der Tapeziermeister Ballnau in Dresden auf einen Sicherheitsapparat zum Schutze beim Durchgehen der Pferde; der Ingenieur Besche in Aisch auf eine verbesserte oszillirende Bandsäge, rechts und links für jede Blattbreite.

— Die Zahl der Teilnehmer am Berliner Turnfeste aus unserer Stadt wird sich ungefähr auf 30 belaufen, und haben sich dieselben die Zutrittskarten sämmtlich schon gelöst. Die Aussicht auf Quartier in Privathäusern ist indes eine sehr unbestimmte, da die Zahl der sich zum Feste Angemeldeten in keinem Verhältnis zu der der freien Quartiere steht.

— Die neue Orgel in der Friedrichstädter Kirche ist beendet und wird schon seit einigen Sonntagen gespielt, doch soll die feierliche Einweihung erst stattfinden, wenn die Kirche von innen und außen restaurirt ist, was wohl noch einige Wochen dauern wird.

— Welch' ein gedeihlicher Zustand aus vereintem Zusammenstreben im bürgerlichen Geschäftsleben erwachsen kann, davon dürfte jetzt die hier seit zwei Jahren bestehende Association des Aushilfevereins ein schönes Zeugnis ablegen, zumal in Folge günstiger Entwicklung im zweiten Geschäftsjahre sich die Einnahmen gegen voriges Jahr fast verdoppelt haben. Der Werth und die Bedeutung der Sache selbst findet aber nach industrieller Zeitströmung und Berechnung erst recht noch Fundament und Stütze auf dem Boden der Zukunft, wobei freilich festes Aushalten der jetzt Theilhabenden und treues Anschließen neuer Mitglieder unerlässliche Bedingung ist. Das Ganze liegt im Interesse der Kleingewerbetreibenden, die durch regere Theilnahme dem Verfall des Wohlstandes in ihrer Branche entgegen arbeiten, und im Sinne dieser Aufgabe zu wirken, sollte Pflicht eines jeden Geschäftsmannes sein, dessen Grenzen nicht allzu weit gesteckt sind. Die ganz besonderen Verdienste, welche sich seit der Gründung des Vereins Herr Schneidermeister Theilig erworben, veranlassen dieser Tage die Mitglieder, selbigem ein Zeichen ihrer Dankbarkeit in einer werthvollen goldenen Uhrkette nebst Motivtafel zukommen zu lassen. Sichtbar von dem unerwarteten Geschenk überrascht, dankte Herr Theilig mit herzlichsten Worten und wünschte dem Verein zu dessen fernerer Kräftigung die Einigkeit, womit allein das gesteckte Ziel erreicht werden kann.

— Gestern Mittag nach halb 12 Uhr stürzte sich die seit einigen Tagen am hitzigen Nervenfieber krank darniederliegende Frau K., ohne daß es ihr Ehemann trotz aller Anstrengung seiner Kräfte zu verhindern vermochte, in einem Anfälle von Fieberparoxysmus im tiefsten Regliget aus der zweiten Etage eines Hauses am Freiburger Platz auf die Straße hinab. Auf dem Platz und in der Nachbarschaft aufmerksam gewordene und hinzueilende Männer vermochten nicht, sie aufzufangen, und konnten sie nur, wenn auch verletzt, doch noch lebend in ihre Wohnung zurückertragen.

— In Reinhardtsgrünna ist nächsten Sonntag Turnfest, das von Dresden aus zahlreich besucht wird. Man kann zugleich eine angenehme Partie damit verbinden, da die dortige Gegend eine reizende ist.

— Aus Chemnitz, 7. August, berichtet das „Dr. J.“: Wie man aus dem anderthalb Stunden von hier entfernten Auerwalde erfährt, hat sich dort am vergangenen Sonntag den 4. d. M. ein recht betrübender Fall ereignet. Es soll dort das alljährliche Schießfest gefeiert und Nachmittags mit Abholen des Schützenkönigs Seiten der Schützengesellschaft theils zu Wagen, theils zu Pferde eröffnet werden. Der dasige Braupächter Gerber will sich, wie früher, ebenfalls bei dem Vorräte betheiligen und hat sich von einem Nachbar dessen frömmstes Pferd gemietet. Kaum hat Gerber dasselbe bestiegen, wirft das Thier, durch die Unsicherheit des Reiters und durch den Gebrauch des Sporns gereizt, Gerbern, einen corpulenten Mann, ab, dergestalt, daß derselbe kopfüber auf die Straße stürzt. Be-

stimmungslos trägt man ihn heim und nach anderthalb Stunden war er verschieden. Er hatte am Kopfe mehrere Fracturen erlitten. Gerber war 50 und einige Jahre alt, war wegen seiner trefflichen Eigenschaften allgemein geachtet und hinterläßt eine ihrer Entbindung entgegensehende Wittwe und acht Kinder.

— Die Frankfurter Versicherungsgesellschaft „Providentia“ ist, wie wir jüngst mitgetheilt, von der „Berliner Börsenzeitung“ wiederholt hart angegriffen worden. Mit Bezugnahme auf unsere Mittheilung hat die Direction der „Providentia“ in mehreren Blättern angezeigt, daß sie die Aufmerksamkeit der Staatsanwaltschaft auf die Artikel der „Berliner Börsenzeitung“ in ihrem Interesse, wie in dem des Publikums hingelenkt habe. Die „Berliner Börsenzeitung“ hat hierauf wieder die früher vorgebrachte Beschuldigung erneuert, daß die veröffentlichten Rechnungsabschlüsse der „Providentia“ Unrichtigkeiten enthalten. Hofsichtlich werden preussische Gerichte darüber entscheiden, ob die „Providentia“ oder die Anklägerin Recht hat. Ein Urtheil in dieser Sache zu fällen, ist jedenfalls nur nach Einsicht der Bücher der Gesellschaft möglich.

— Auf dem Viehmarke zu Leisnig hatte sich ein Landmann ein Pferd gekauft und es in einem Gasthose eingestellt. Als er Abends dasselbe abholen wollte, wurde es wild und biß ihm das rechte Ohr rein vom Kopfe weg und verschlang es.

— Auf Grund der am 2. Aug. bei dem 1. Bezirksgericht Bauzen unter Vorsitz des Herrn Bezirksgerichtsdirectors Hensel abgehaltenen öffentlichen Hauptverhandlung wurde der 23jährige Bauergutbesitzer Karl Samuel Gottlieb Bretschel aus Göddlau bei Elstra wegen Mithurheberschaft bei dem in der Nacht vom 27. zum 28. März d. J. an dem 65jährigen Auszügler Johann Paul Gärtner in Göddlau verübten Morde zum Tode verurtheilt. Es war am 28. März d. J., als dem 1. Gerichtsamte Camenz die Anzeige erstattet wurde, daß der Auszügler Gärtner zu Göddlau, ein Mann, welcher vermöge der Eigenschaften seines Herzens und wegen der Rechtschaffenheit seines Charakters bei Allen, die ihn näher kannten, geachtet und geliebt war, in der zu seiner Auszugswohnung gehörigen Scheune erhängt aufgefunden worden sei. Noch an demselben Tage wurde die polizeiliche Aufhebung des Leichnams angeordnet und schon bei dieser, namentlich rückfichtlich der eigenthümlichen Lage des Leichnams, ferner der insbesondere am Kopfe des Todten vorgefundenen erheblichen Verletzungen, sowie der an den Kleidungsstücken und an dem Gesicht erkennbaren Blutspuren der Verdacht rege, daß Gärtner einen gewaltsamen Tod durch fremde Hand gefunden. Dieser Verdacht wurde durch die auf Antrag der königl. Staatsanwaltschaft am nächsten Tage vorgenommene Obduction und Section zur vollen Gewißheit erhoben, denn die an dem Schädel und in demselben vorgefundenen vielfachen tödtlichen Verletzungen, die bei der Localbesichtigung in der Auszugswohnung entdeckten Blutspuren ließen keinen Zweifel übrig, daß hier ein grauenvolles Verbrechen verübt worden. War dieses Verbrechen schon an sich geeignet, das öffentliche Interesse in Anspruch zu nehmen, so wurde dies Interesse dadurch erhöht, daß sich der Verdacht der Urheberschaft dieses furchtbaren Verbrechens zunächst gegen eine Person lenkte, die bis dahin untadelhaft in der Gemeinde Göddlau dastand, der man daher die Verübung eines solchen Verbrechens gewiß nicht zutraute, nämlich gegen den Bauergutbesitzer Bretschel. Dieses Interesse verwandelte sich aber, namentlich bei den Bewohnern Göddlaus und der Umgegend, in wahres Staunen und Entsetzen, als es ruchbar wurde, daß Bretschel schon am 3. Tage nach seiner Verhaftung ein vollständiges Geständniß seiner Schuld abgelegt und außerdem als seinen Mitschuldigen einen Mann bezeichnet, welcher in der Gemeinde bis dahin so tadellos sich aufgeführt und so viel Achtung genossen hatte, daß er zum Gemeindevorstand berufen worden war, nämlich den Gemeindevorstand Hause in Göddlau. Inwiefern durch die eingeleitete Untersuchung der Verdacht gegen Letztern Begründung gefunden, braucht gegenwärtig nicht mehr erörtert zu werden, da Hause, welcher jedwede Betheiligung an dem Verbrechen fortwährend geläugnet, sich dem Urtheilsprüche des irdischen Richters entzogen, indem er selbstmörderisch Hand an sich legte. Bretschel wiederholte das bereits in der Voruntersuchung

abgelegte  
alten

denburge  
geheurer  
anwuchs  
der Räh  
tet hatte  
Begleit  
sich ver  
Regel  
mehrere  
anten g  
denten e  
gelang,  
verhaftet  
gen den

Be  
ein neuer  
aufgetau  
Nehlich  
fizen Id  
Kaisers  
mit der  
kommen  
machen.  
dürfte de

Be  
Festcomit  
Gäste an  
die ihnen  
Die Aner  
Einwohne  
Doppelte  
Gotha u  
stark ver  
und die  
expediren  
gen ersch  
gert, so  
auf feste

Pa  
Schwörun  
13. Juli  
allen Br  
die Erm  
sehen ger  
1825 g  
Thron s  
(Senator  
Unzufried  
Borwan  
Verbann  
gewesen.  
dem Cor  
hohe Be  
sehr hoch  
gesucht;  
immer a

Einer

En  
Subalter  
Departem  
Mittel fi  
departem  
eine geb  
Foutriere  
dingung

abgelegte, Gefändnis, in jener Nacht im Verein mit Haupe den alten Gärtner ermordet zu haben.

### Tagesgeschichte.

Berlin, 2. Aug. Im Thiergarten, zwischen dem Brandenburger und Potsdamer Thore, entstand gestern Abend ein ungeheurer Zusammenlauf von Menschen, der bis auf viele Hundert anwuchs. Wie es hieß, war nämlich ein Schutzmann, welcher in der Nähe des Brandenburger Thores eine liebliche Dirne verhaftet hatte und sie nach der Revierwache bringen wollte, von den Begleitern derselben thätlich angegriffen und durch einen Messerstich verwundet, und entstand in Folge dessen eine ordentliche Meuterei, so daß eine Abtheilung der nächsten Militärwache, auch mehrere andere Offiziere und Soldaten dem bedrängten Polizeibeamten zu Hülfe kommen und mit blanker Waffe gegen die Excedenten einschreiten mußten. Dennoch kostete es lange Zeit, ehe es gelang, den Auslauf zu beseitigen. Einige der Excedenten sollen verhaftet sein, unter ihnen auch derjenige, der den Messerstich gegen den Schutzmann geführt und ihm die Wunde beigebracht hat.

Berlin, 6. August. Wie man sich erzählt, soll in Berlin ein neuer Prätendent auf den kaiserlichen Thron von Frankreich aufgetaucht sein, ein Mensch, der durch eine entfernte äußerliche Ähnlichkeit der Gesichtszüge mit dem großen Kaiser sich zu der fixen Idee hat verleiten lassen, sich für einen Sohn des großen Kaisers zu halten. Er soll schon in Hamburg deshalb Collision mit der Polizei gehabt haben und jetzt lediglich nach Berlin gekommen sein, um dort am k. Hofe seine Stellung geltend zu machen. Augenscheinlich ist der arme Unglückliche geistesgestört und dürfte deshalb auch hier bald seine Rolle ausgespielt haben.

Berlin, 8. Aug. Bis vorgestern waren bei dem hiesigen Festcomité der Jubelfeier der deutschen Turner überhaupt 1500 Gäste angemeldet worden. Von diesen hat nicht der vierte Theil die ihnen gafffreundlich angebotene freie Station angenommen. Die Anerbietungen auf Gewährung einer solchen Seitens hiesiger Einwohner übersteigen das vorhandene Bedürfnis beinahe um das Doppelte. — Die mehrfach erwähnte Schrift: „Der Herzog von Gotha und sein Volk“ ist aus allen Gegenden Deutschlands so stark verlangt worden, daß sie binnen drei Tagen vergriffen war und die Verlagsbuchhandlung nicht einmal alle festen Bestellungen expediren konnte. Die sofort veranstaltete zweite Auflage wird morgen erscheinen; da sich aber die Nachfrage noch fortwährend steigert, so werden von dieser neuen Auflage auch nur Exemplare auf feste Bestellung abgegeben.

Paris, 5. August. Ueber die in Petersburg entdeckte Verschwörung läßt sich die „Opinion Nationale“ von dort unter'm 13. Juli Einzelheiten melden, welche die ganze Nachricht über allen Zweifel erheben zu sollen scheinen. Danach wäre es auf die Ermordung des Kaisers Alexander und seiner Familie abgesehen gewesen; dann hätte man eine Constitution, wie man sie 1825 gewollt, proclamiren und einen Mitverschworenen auf den Thron setzen wollen. Im Hause eines höheren Kanzleibeamten (Senators C.) hätten seit längerer Zeit die Zusammenkünfte der Unzufriedenen stattgefunden, welche die Bauern-Emancipation zum Vorwande genommen, um eine Umwälzung herbeizuführen. Mit Verbannten der extremsten Parteien seien Verbindungen angeknüpft gewesen. Durch die Indiscretion eines Bedienten sei die Polizei dem Complot auf die Spur gekommen. Plötzlich seien mehrere hohe Beamte cassirt und Senator C. wahnsinnig geworden. Eine sehr hohe Dame habe des Letzteren Papiere vergebens zu retten gesucht; sie und noch eine andere hohe Dame seien darauf für immer aus Petersburg verwiesen worden.

### Einer (angeblich) aus dem Handwerkerstande 2c. (Schluß.)

Entrollten wir so im Ganzen ein Bild von dem Leben eines Subalternen der Justiz, so stellt sich das der Subalternen anderer Departements nur wenig anders dar. Die Titel wechseln, die Mittel sind dieselben, mit nur geringen Ausnahmen; ja im Kriegsdepartement ist die Stellung der wenigen Civil-Subalternen noch eine gedrücktere! Sie werden aus den Unteroffizieren, meistens Fourieren, der Armee ausgewählt, und ist unumgängliche Vorbedingung eine zwölfjährige tadellose Militärdienstzeit. Der Gehalt

aber, den sie dann bei ihrer Anstellung erhalten, beträgt gewöhnlich die immense Summe von jährlich 250 Thln., sage Zweihundertfünfzig Thaler! Das bietet man einem Manne von 32 Jahren, der mindestens 12, häufig 15 und 18 Jahre seiner besten, rüstigsten Jugendzeit dem Staate bereits diente! Gleiches Glück mit theilweise noch geringerem Gehalt (ein Stadtgendarm wurde noch bis vor Kurzem mit 13 Thln. monatlich angestellt) ist denen beschieden, die als Subalternen bei der Steuer, Gendarmarie, dem Postdienst u. s. w. placirt werden.

Dies ist die sachgetreue Schilderung der materiellen Stellung dieser Leute, und wir bringen hierbei nicht in Anschlag die mehr oder weniger unfreie geistige Stellung des Subalternen, der, will er anders nicht in kleinern Posten versauern, oder gar bei erster Gelegenheit gekündigt bekommen, immer mehr oder weniger der Sattelt seiner Ehefrau sein muß, stets sich unterordnen möchte und ja nicht merken lassen darf, daß er je über das Gedrückte seiner Lage nachdenke. Andern Falles wird er von seinem oft geistig verkümmerten, wohl auch despotisch regierenden oder eingestrichelt bürokratisch gesinnten Oberen als ein Freigeist, Revolutionär, Unzufriedener 2c. zurückgesetzt und in den alljährlichen Conduitenlisten im nachtheiligsten Lichte geschildert, ja wohl gar, wie gesagt, ihm gekündigt.

Sehen wir uns nun ein wenig den Handwerker an. Der Knabe, sobald er die Schule, in der er eine dem Subalternen gleiche Bildung empfing, verläßt, kömmt auf die Lehre. Nach drei- bis fünfjähriger Lehrzeit wird er Geselle und empfängt als solcher entweder Logis, Kost und Heizung sammt einem Wochenlohn von 1½—2 Thlr., oder er empfängt nur Lohn, der, sei er nach Stück oder nach Tag berechnet, doch wöchentlich 4—5, auch bei besseren Arbeitern 6 Thlr. beträgt. Er hat also zwischen 200 bis 300 Thlr. Verdienst jährlich, hat weniger Aufwand, namentlich in der Kleidung, und ist nicht, wie der Beamte, an die Scholle gekettet, es steht ihm vielmehr die ganze Welt offen und er kann sich das seiner Individualität, Profession und seinen pecuniären Mitteln am meisten zusagende Plätzchen dieser Erde suchen, kann dort sich als Geselle einleben und, sofern Zeit und Umstände ihm einigermaßen günstig, seinen eigenen Heerd gründen. Freilich bedarf er hierzu mehr oder weniger Zweierlei. Er muß tüchtiger Arbeiter und speculativer Kopf sein. Dies beides ersetzt in der Hauptsache, wie täglich wir sehen, das dritte Bedürfnis, Geld, weil mit Hilfe der erstgenannten Factoren er den Credit, den man heutzutage der Industrie so gern bewilligt, sich leicht dienstbar macht. Wir sehen ihn also als Mann von 23—25 Jahren in der Lage, sich den eigenen Heerd zu gründen, und ist er ohne pecuniäre Mittel, so ist es Sache seiner Tüchtigkeit und Speculation, das Wie und Wo abzuwägen, immer aber wird es sein Fehler sein, wenn er nicht, gleich den Meisten, die Umstände benützt. Benützt er sie nun, so wird er allerdings redlich arbeiten und klug speculiren müssen, um vorwärts zu kommen, aber dann auch schon nach 10 Jahren in der Lage sein, daß er nur noch seine Arbeiter beaufichtigt, ohne selbst wesentlich angestrengt mit zu arbeiten. Nach circa 20 Jahren nun hat er sicher ein Capital angesammelt, das, in richtiger Weise benützt, ihn einem sorgenfreien, ruhigen Alter entgegen gehen läßt. Die dies Ziel nicht erreichen, sind Ausnahmen von der Regel, sie pflegen ihres härteren Schicksals Ursachen gewöhnlich in mangelndem Glück zu suchen, während der Unbefangene dieselben in mangelndem Geschick dieser Leute finden wird.

Wenn das vorstehend Gesagte das vorhabende Thema auch nicht allenthalben erschöpft, da zu weitläufigerer Erörterung uns hier der Raum fehlt, so wird es doch genügen, um die Parallele zwischen Subaltern-Beamten und Handwerkern zu ziehen. Jeder Unbefangene von nur einiger Intelligenz wird deutlich erkennen, auf welcher Seite der Vorthell liegt. Namentlich aber wird es klar werden, wie die Klagen der Subalternen über ihre allseits gedrückte Stellung gar nicht so ungerechtfertigt sind, als der oberflächlich, partheilich und selbstgefällig urtheilende Eine zu behaupten beliebt.

Es erübrigte uns nun noch die Parallele zwischen Subaltern-Beamten und Künstlern zu ziehen. Da aber der Begriff Künstler ein allzu dehnbarer, so müssen wir hier für jetzt darauf verzichten und wollen nur zur Sache bemerken, daß der Eine mit ziemlich

demselben Rechte, mit dem er einen Kammermusikus mit 400 Thlrn. Gehalt p. a. als Beispiel aufstellt, auch hätte einen Professor an der Universität Leipzig mit jährlich 200 Thlrn. Gehalt nennen können. Nur ist bei beiden zu erwähnen, wie ihnen für den Gehalt so wenig Arbeit angemessen ist, daß ihnen die meiste Zeit frei bleibt und sie ausdrücklich darauf angewiesen sind, ersterer durch Unterrichtgeben und Concerte, letzterer durch Vorlesungen, häufig mehr als noch einmal, letzterer circa vier-, fünf- auch sechsmal so viel nebenbei zu erwerben. Aber auch andere Künstler, z. B. Maler, wenn sie nur wirklich Künstler sind, d. h. etwas gelernt haben und speculativ genug sind, sich Geltung und ihrem Namen das geeignete Relief zu verschaffen, erzielen immer eine Minimaleinnahme von 5—600 Thlrn. jährlich ohne große Anstrengung, und ein solches Einkommen reicht für den bescheidenen Mann hin, er mag nun Subaltern-Beamter, Handwerker oder Künstler sein. Aber freilich bei 200—300 Thlr. Einkommen ist der Mann nichts, als ein Proletarier, er mag sein, was Standes er will. Dies, lieber Einer, angeblich aus dem Handwerkerstande, der uns als das Spiegelbild eines verkommenen Künstler-Genies erscheint, dies wollen Sie gefälligst wohl überlegen und Sie werden trotz Ihrer bärbeißigen Miene sich wohl müssen „werfen lassen.“

Laune kaum noch eine Rivalin zu fürchten haben dürfte. Möchte sie dieser ihrer eigentlichen Siegesfahne doch treu bleiben und nicht im tragischen Fache neue Rivalinnen suchen.

D. C. v. D. \*\*

### Feuilleton und Vermischtes.

\* Unter den vielen und schönen poetischen Grüßen, welche die deutschen Sängern zum großen Nürnberger Gesangsfeiern empfangen haben, ist wohl einer der schönsten, sicher der kernigste, der Bursch „die Münchener Sängergenossen an ihre Brüder in Nord und Süd“. Wir können uns nicht versagen, unsern Lesern, die für des deutschen Volkes und Vaterlandes Einigkeit und Einheit Sinn und Herz haben, diesen Bursch hier mitzutheilen:

Ihr Brüder und Vettern von Sanges wegen!  
Wohl ist man Euch viel in den Ohren gelegen  
Mit Liedern, Chören, Tutts, Solis,  
Mit Reden, Toakten, Bruderschaft und Schmolts  
Daß Euch, wie weiland Magister Faust,  
Ein Mühlrad in dem Kopfe drauß,  
Doch drängt es mich, Euch noch ein Paar Wörtlein zu sagen,  
Die Euch — so Gott will — aus den bewegten Tagen  
Der poetischen Gegenwart, wie ein Wandersegen,  
In die stille Heimath geleiten mögen. —  
Ihr habt von Deutschlands Größe und Einheit,  
Von seines Namens Glanz und Reinheit,  
Euch expektorirt in Lied und Worten,  
Daß Euch die Kehlen wund geworden.  
Nun versucht einmal ein Stücklein That,  
Gebt Zeugniß, daß Eure Red' nicht des Windes Saat!  
Sie Preußen und Oesterreich — reicht Euch die Hand,  
Die ein einziges deutsches Vaterland!  
Wir verpönen das Wort — das heillose Wort,  
Wir kennen kein Süd, wir kennen kein Nord,  
Wir verfluchen die Phrase — der Teufel hol's —  
Wir sind geschnitten aus Einem Holz —  
Wir sind wie Blätter der Blumenkron',  
Ein Blatt ist nichts — ist des Windes Hohn —  
Wir kennen kein Westen und kein Osten!  
Soll uns're Ehre verkümmern und verrotten,  
Wenn die heillose Phrase, die gottverfluchte,  
Noch einmal den Weg über die Lippen sucht.  
Kauft der Vater die Söhne noch mannigfalt,  
Sind sie verschieden an Gestalt,  
An Art und Sitte — so ist das nur  
Ein wandelbar Gesetz der Natur,  
Doch sind sie nur eines Hauses Erben,  
Verbunden, verkittet vom Leben zum Sterben,  
Ein Riß in der heiligen Kette — ein Bruch —  
Und des Hauses Segen geht über in Fluch!  
Mein Vaterland — Du so theuer, werth,  
Sei du uns're Heimath, Haus und Herd,  
Du, das Ganze, ungetheilte, große,  
Nicht zerlegt durch die Querstrich' der Windrose;  
Wir kennen kein Süd, wir kennen kein Nord,  
Verflucht sei das heillose Jammerwort —  
Das wollen wir künden — Einer dem Andern —  
Wohin wir ziehn, wohin wir wandern,  
Von den Alpen zur Donau und zum Meere,  
Der Einigung wahre Missionäre.  
Herrgott im Himmel, wir schwören dir's zu,  
Gieb uns den Muth und die Kraft dazu.  
Das sei die Krone, das sei der Knauf,  
Den wir dem Festdom setzen auf —  
Wir leben und wir sterben d'rauf. — Amen.

### Königliches Hoftheater.

Am 7. August z. z. M.: „Moriz Schndörche“, Schwant in einem Akt, nach einer französischen Idee, von J. G. Moser.

Nach so manchem ihr abgezwungenen offenen Tadel thut es der Kritik wahrhaft wohl, auch einmal gutherzig loben zu dürfen. „Moriz Schndörche“ ist ein mit zwar billigen Mitteln erzeugtes, doch für ein harmloses und leichtbefriedigtes Publikum ziemlich wirksames Bühnenstückchen. Die ursprünglich französische Idee, welcher selbst in der scenischen Ausführung (namentlich in den feinen Expositionen-Momenten) noch die Ungehobeltheit der französischen Technik anhängt, die Idee, daß ein Oheim seine Nichte für seine Frau ausgeben muß und hierdurch deren Liebhaber zu allerhand tragikomischen Expectorationen, Situationen und Manipulationen drängt — diese wenigstens theilweise neue Idee ist das Beste am Ganzen. Herrn v. Moser's Verdienst scheint demnach geringer zu sein, als sein Glück, schon wieder ein Stück an hiesiger Bühne angebracht zu haben. — Doch ist — wie gesagt — die Wirkung bei so vortrefflichem Zusammenspiel, wie es uns eben geboten ward, eine durchschlagende, und lassen wir uns deshalb billig finden, der kleinen Novität alles fernere gute Gedeihen zu gönnen.

Die Herren Käder und Herbold überboten sich in ungeschickter Komik in den Rollen zweier wahrhaft trivialen Philister. Herr Sonntag gab die Titelfigur mit ganz vorzüglich seiner Tragikomik und es wäre in der That für unsere Bühne ein Verlust, wenn — wie verlautet — Herr Sonntag die hiesige Bühne verlassen wollte. In der Rolle der jugendlichen Liebhaberin zeigte Fr. Guinand wieder deutlich, daß das Fach der naiven Liebhaberinnen ihren eigentlichen Wirkungskreis bildet, worin sie bei der Anmuth ihrer Erscheinung und der stets in den Schranken höchster Decenz sich bewegenden Munterkeit und geistvollen heiteren

## Linckesches Bad.

Heute Freitag den 9. August

### CONCERT v. Trompeterchor des Garde-Reiter-Reg.

unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Fr. Wagner.

#### Programm.

En Avant, Marsch von Gungl.  
Finale aus Gutenberg.  
Sophten-Walzer von Strauß.  
Arie aus Stradella von Blotow.  
Concert-Duvertüre von Kalliwoda.  
Cavatine aus Norma von Bellini.  
Grand Militair-Galopp von Herfurth.  
Gruß, Lied-Duett von Mendelssohn.  
Duvertüre zu den Haimonskindern von Balfe.  
Nordstern-Polka von Herzog.

Cavatine aus dem Barbier von Sevilla von Rossini. Solo für Trompete.  
O, ich bitt' euch, lieben Vöglein! Marsch von Bittoff.  
Potpourri über preussische Nationallieder von Wieprecht.  
Marsch aus Launhäuser von R. Wagner.  
Wie schön bist Du! Lied von Weidt.  
Dresdner Polka von Fr. Wagner.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Rgr.

Senne.

Fortwährender Maculatur-Einkauf Gerbergasse Nr. 17 pt.

Ein Haus in Wilsdruffer Vorstadt soll bei 2000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

Nur Selbstkäufer erfahren Näheres Gerbergasse 17 pt.

Beste französische Catharinen-Pflanzen

empfehlen zu sehr billigem Preis C. A. Crahmer, Wilsdr. Str. 37.

junge Ka  
tisch gel

No. 40 I.

wiede

Dr

enthaltend  
sten; Reif  
orten; ei  
und bei d

für sein  
nach ar  
das Ausf  
denen da  
fallen, in  
sch in zu  
die nicht  
zuehmsten  
Josephin  
Kroll;  
Herrn C.  
im Albbe  
gasse 14

!! 2

dabei aber  
sch nur

27

und man  
bei streng

Für

F

Spitalth  
angegeben  
bis zu 2

## Englischer Sprachunterricht.

Diese Sprache jetzt in jedem Geschäft erforderlich, ganz besonders für junge Kaufleute, wird von mir bei sehr mässigem Honorar in drei Monaten praktisch gelehrt.

Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung grosse Oberseergasse No. 40 I. Etage Nachm. von 1—3 entgegen.

**Einige Früh- und Nachmittagsstunden können wieder besetzt werden.**

**Für Damen Extracurse Nachm. 3—5.**

**Bei Mehrbetheiligung moderirte Preise.**

**O. Thümmler, Lehrer der engl. Sprache.**

## Nr. 3 des Post- und Eisenbahnberichtes

vom Oberpostsecretair C. S. Domann,

Preis 5 Ngr.

enthaltend die Sommerfahrpläne der mitteldeutschen Eisenbahnen Dampfschiffe und Posten; Reiserouten nach den größeren Städten Deutschlands und den besuchtesten Bädern; eine übersichtliche Coursekarte von Sachsen und Deutschland zc. ist erschienen und bei den R. Post- u. Eisenbahn-Ämtern sowie in den Buchhandlungen zu erhalten.

## Wer etwas wahrhaft Neeles

für sein Kopfhaar gebrauchen will, der brauche die von Robert Süßmilch in Pirna nach ärztlicher Vorschrift angefertigte Ricinusölpomade. Selbige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pomade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft, und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden, (ihrer besondern Feinheit und Wohlgeruchs halber) zum angenehmsten Toilettenmittel dient. — In Commission (à Kopf 5 Ngr.) für Dresden: Josephinengasse Nr. 9 I. Et., Sporerger im Handschuhgewölbe des Hrn. Krull; Dora-Allee Nr. 28 und Loschwitz in den Materialhandlungen des Herrn C. Melzer; Pragerstraße in der Kurzwaarenhandlung des Herrn Bürgan; im Elbberge beim Kaufm. Herrn J. Herrmann; Herrn Schwerdgeburth, Rosengasse 14 und für Rensdorf: Hauptstraße Nr. 24 beim Buchbinder Hrn. Keffeld.

## Carl Behr,

Schlossstrasse vis-à-vis Hôtel de Pologne

empfiehlt zu billigen Preisen:

**Herren- und Damenwäsche,  
Leinen- und Strumpfwaaren,**

sowie

**Tischzeug und Handtücher.**

**NB.** Hemden werden nach Maas, wie bisher, prompt angefertigt.

## !! Wer viel Geld sparen will !!

dabei aber dennoch gut und zweckentsprechend sich zu bekleiden beabsichtigt, der bemühe sich nur nach dem Herren- und Damen-Bekleidungs-Magazin

**27 Badergasse 27 im Gewölbe,**

und man findet alle Arten Röcke, Hosen, Westen sowie acht bayr. Joppen bei streng reellster Bedienung zu **wahrhaft auffallend billigen Preisen.**

**Für Damen** werden sämtliche Sommer-Mantelets, Kutten wirklich unterm Kostenpreis ausverkauft.

Auch werden getragene Kleidungsstücke angenommen und umgetauscht.

## Fieber-Thermometer.

Sowohl die vom Herrn Geh. Rath Professor Dr. Wunderlich angegebenen Spitalthermometer von etwa 10 Zoll Länge, als die von Herrn Professor Dr. Richter angegebenen Taschethermometer von etwa 6 Zoll Länge, beide sehr empfindlich, ersterer bis zu  $\frac{1}{10}$  Grad, letzterer bis zu  $\frac{1}{100}$  Grad ablesbar, empfiehlt als Verfertiger

**R. W. Lehmann, Mechanikus und Opticus,  
Altmarkt 26.**

## Heiraths-Gesuch.

Ein Geschäftsmann in den 30er Jahren, wohnhaft in Dresden, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin von verträglich gutem Charakter, sei es Jungfrau oder Wittwe. Zur Erweiterung seines Geschäftes, was dann gute Existenz sichert, ist ein disponibles Vermögen von 4—500 Thlr. erforderlich und ist erwünscht, daß hierauf reflectirende Damen in dessen Besitze sind. Suchender ist auch nicht abgeneigt, in ein bestehendes Geschäft mit einzutreten, so Aussicht auf Verheirathung vorhanden ist. Damen, die gesonnen sind, einem Manne von moralisch gutem Charakter die Hand zu bieten, wollen gefälligst ihre Adresse unter B. F. Nr. 1 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

**Reellität ist Grundlage des Gesuchs.**

Eine ältliche Dame von guter Familie sucht in einem anständigen Hause ein Logis von Stube, Kammer, Küche und Zubehör, womöglich nicht über 2 Treppen; oder Asternmiete unter eigenem Verschluß; auch ohne Küche. Bezügliche Adressen sind gefälligst abzugeben in der Kurzwaarenhandlung von Richter und Sohn, Wallstraße Nr. 4.

Rein indischen

## Compenszucker

zum Einlegen der Früchte empfiehlt der großen Billigkeit wegen

**C. A. Crahmer,**

Wilsdruffer Straße 37.

## Prager Glacéhandschuhe

für Damen und Herren à Paar 11 Ngr. empfiehlt in guter Qualität

**C. E. Richter,**

Schiffelgasse Nr. 16.

## Echt englische Wagen- und Maschinen-Schmiere

empfiehlt **C. A. Crahmer,**  
Wilsdruffer Straße 37.

## Theilnehmer-Gesuch.

Zur Fabrication gut lohnender Artikel, welche bisher nur aus Frankreich und England bezogen werden konnten, wird ein Mitunternehmer mit Capital gesucht.

Adressen bittet man unter C. F. G. Nr. 333 im R. S. Adresscomptoir abzugeben.

Neue und frische Sendung von

## Eispommade

in bunten Farben à Flac. 3 Ngr., welche die Eigenschaft hat, das Haar zu locken und die Haarmurzeln zu stärken. Allein bei **G. Wehnert,** Breitegasse 11, 1. Et. und Badergasse 15 zu haben.



# Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt. Extrafahrten

wegen des **Vogelschiessens** in **Copitz** bei Pirna.

Sonntag den 11. und Montag den 12. August.

Von **Schandau** Abends 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, von **Pirna** gegen 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nach **Dresden**.  
- **Dresden** - 6<sup>1</sup>/<sub>4</sub> - , - **Pirna** - 9 - - **Schandau**.  
Dresden, den 6. August 1861.

**Die Direction.**

## Benner's Garten-Restaurations

Marienstraße Nr. 22, Ecke der Margarethengasse.

**Freitag: Abend-Concert v. Musikchor der Artillerie.**

Zur  
Aufführung kommt: **Nürnberger Sängermarsch** von A. R.

# Einladung.

Zur Feier des 25ten Jahrestages der Begründung der

## Societäts-Brauerei zum Waldschlösschen bei Dresden

wird Montag den 12. und Dienstag den 13. August  
auf der Terrasse und in den Parkanlagen des Etablissements ein

# Jubiläums-Fest

stattfinden, zu dessen zahlreichem Besuche die Gönner und Freunde des Waldschlösschens unter Hinweis auf nachfolgendes Programm  
hiermit freundlichst eingeladen werden.

Die Verwaltung und die Restauration der Societäts-Brauerei  
zum Waldschlösschen bei Dresden.

## Fest-Programm.

Montag den 12. August.

**Concert** } auf der **Restaurations-Terrasse** vom Stadtmusikchor (mit verstärktem Orchester)  
unter Leitung des Herrn Musikdirector Puffholdt. — **In den Parkanlagen** vom  
Musikchor der Brigade Kronprinz (Orchester 60 Mann) unter Leitung des Herrn Musikdirector Pöhle.  
**Illumination** der Brauerei, der Restauration und der Parkanlagen.

Dienstag den 13. August.

**Concert** } auf der **Restaurations-Terrasse** vom Stadtmusikchor (mit verstärktem Orchester)  
unter Leitung des Herrn Musikdirector Puffholdt — **In den Parkanlagen** vom  
Musikchor der Brigade Kronprinz (Orchester 60 Mann) unter Leitung des Herrn Musikdirector Pöhle.  
**Illumination** der Restauration und der Parkanlagen.

## Grosses Feuerwerk.

Beginn des Doppel-Concerts an beiden Tagen 4 Uhr Nachmittags.

**Entrée 3 Ngr. pro Person.**

Für Unterbringung der Gäste in den Brauerei-Localitäten wird für den Fall eintretenden Regenwetters gesorgt sein.

**Große**  
**CONC**  
Marche funèbre  
Duverture 3.  
Cavatine a.  
Immortellen,  
Terzett a. d.  
Duvert. 3.  
Intro. a.

**Gute**  
empfehl

Mein in  
von ganz vor

Ecke  
Frisches

verkauft bei  
1 Ctr. 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub>

**Fein**  
von Jordan  
**Br**

**Br**  
Groschen  
Bauerbr  
Hausbade  
Hausbade  
Berner wird

**Nr.**  
ist die vierte  
gemalt und  
festen jährlic  
sofort zu ver

**! Getra**  
**stüde,**  
sen zu kauf  
geben: **Re**  
**Sinterha**  
**Nr. 6, 2**

**Frische**  
von ausgezei  
liefert zu  
Dresden, w  
leitenden  
Zukunft zu

**Jub**  
Grosso-Gesch  
Alaung  
Sol  
Sel  
von Dr. S  
bei  
Ecke

# Große Wirthschaft im Königl. Großen Garten.

## CONCERT vom Herrn Musikdir. H. Mannsfeldt.

Marche funebre von Beethoven.  
Overture z. Faust von Schulz.  
Cavatine a. Anna Bolena v. Donizetti.  
Immortellen, Walzer von Gungl.  
Terzett a. d. Wasserträger v. Cherubini.  
Duvert. z. Sargino von Par.  
Intro. a. Zampa von Herold.

Die Vaterländischen, Walzer von Lanner.  
Philomelen-Polka von Heindorff.  
Duvert. z. Idomeneo v. Mozart.  
Finale a. d. Jüdin von Galey.  
Bouquets, Walzer von Strauß.  
Tarantel-Galopp von Lanner.

Anfang 4 Uhr. Entrée 24 Ngr. **W. Lippmann.**

## Gute Speisefartoffeln

empfehlte **Julius Bolgmann,**  
Waisenhausstraße 22.

Rein indischen Compenszucker  
von ganz vorzüglicher Süße empfiehlt  
**Wilbald Roux,**  
Ecke der Scheffelgasse u. Wallstraße.

## Frisches kaltgeschlagenes goldhelles Mohnöl

verkauft bei 10 Pfd. à Pfd. 6 Ngr., bei  
1 Ctr. 18½ Thlr. **Julius Dümmler.**

## Feinstes Weizenmehl

von Jordan Söhne in Leitschen empfiehlt  
**Bruno Mische,** Camenzer  
Straße

## Brotbäckerei

Großenhainerstraße empfiehlt:  
Bauerbrot à Pfd. 7½ Pf.  
Hausbackenb. II. Sorte . . . 8½ .  
Hausbackenb. I. . . . . 9½ .  
Ferner wird Korn gegen Brod umgetauscht.  
**G. Seifert.**

## Nr. 6 an der Elbe

ist die vierte Etage, fast durchgängig neu  
gemalt und mit reizender Fernsicht, für den  
festen jährlichen Miethzins von 120 Thlrn.  
sofort zu vermieten.

## ! Getragene Kleidungs- stücke,

so wie alles Andere wird sofort  
zu den allerhöchsten Prei-  
sen zu kaufen gesucht. Adressen sind abzu-  
geben: Neuegasse Nr. 9 part. im  
Winterhause links — Langegasse  
Nr. 6, 2 Treppen.

## Frische Kleebutten

von ausgezeichneter Güte und Wohlgeschmack  
liefert zu 19¾ Thlr. pr. Netto-Ctr. frei  
Dresden, was jedem mit diesem Artikel ar-  
beitenden Geschäftsmann für jetzt und die  
Zukunft zu empfehlen ist.

## Julius Dümmler's

Groß-Geschäft für zur Kuchenbäckerei nö-  
thigen Waaren.  
Alaungasse Nr. 3 n. d. Bh. Wagh.

## Soda-Wasser, Selters-Wasser

von Dr. Struve, in stets frischer Füllung  
bei **Wilbald Roux,**  
Ecke der Scheffelgasse u. Wallstraße.

**Akustisches Cabinet,**  
Ostraallee 9: Kaufmann & Sohn's Musik-  
Kunstwerke u. Instrumente. Geöffnet v 10-6 1/2.

## Königl. Hoftheater.

Heute geschlossen.

## Zweites Theater.

Im Sommertheater im R. großen Garten.  
Heute geschlossen.

## Zu verkaufen

Secretär, Stagere, Sopha, Stühle, Küchen-  
regale, Schrank und andere Geräthschaften  
Neustadt, Rhäniggasse 21, 3. Etage rechts.

Ein Logis mit Stube, Kammer und  
Küche wird von ruhigen Leuten sofort  
oder spätestens Michaelis zu mieten gesucht.  
Adressen bittet man Bahngasse Nr. 4 par-  
terre niederzulegen.

## Zu vermieten.

ist Alaungasse Nr. 9a, Sommerseite gelegen,  
die größere Hälfte der Dachwohnung für  
50 Thlr. und Michaeli zu beziehen.  
Das Nähere parterre.

## Rothen Landwein

der Cimer 12 Thlr. die Flasche  
7½ Ngr. empfehle ich als etwas ganz  
Vorzügliches und der großen Billigkeit wegen

**C. A. Crahmer,**  
Wilsdruffer Straße 37.

## Neue Matjes-Heringe,

sehr fett empfiehlt  
**Wilbald Roux,**  
Ecke der Scheffelgasse u. Wallstraße.

## Kinderwagen,

elegant und dauerhaft, zu dem Preis von  
3 bis 10 Thlr., stehen zum Verkauf:  
Margaretenbengasse Nr. 2.

Der schnell beliebt gewordene, von den  
Ärzten bei chronischen Augentzündungen  
und katarthaltigen Leiden der Stirn- und  
Nasenschleimhaut als ein erspriechliches Heil-  
mittel empfohlene

## Kronen-Tabak

aus der Fabrik von Adolph Pinner in Ber-  
lin ist stets in frischer Füllung vorrätzig bei  
**Theodor Reumeister,**  
Weberg. 34.

## Neue Matjes-Heringe,

ausgezeichnet schön und stets frisch empfiehlt  
im Ganzen und Einzelnen  
**Julius Dümmler.**

Leipzig, den 8. August.

Drf. Gld.	Drf. Gld.
Staatsp. v. 55	Braunschweig —
30/0 — 90 1/2	Leipziger — 127
von 1847 40/0 — 102 1/2	Westmarsche — 74 1/2
von 1852 40/0 — 102 1/2	Wiener n. W. — 72 1/2
Schles. Eisend. 40/0 — 103	Wesfel:
Landrentendr. 31/2 — 95 1/2	Amsterdam
Eisend.-Actien:	Augsburg
Albertsbahn 45 1/4 —	Bremen
Leipzig-Dröb. — 218	Frankf. a. M.
Söbau-Bittau — 26 1/2	Hamburg
Magde.-Leipz. — 219	London
Thüringische 110 1/2 —	Paris
Dank-Actien: Allg.	Wien, n. W.
Dtsch. Credit — 67 1/2	Louisv'or — 90 1/2
	Kust. Cassend. — 99

Berlin, den 8. August.

Drf. Gld.	Drf. Gld.
St.-Schuld.	Berl.-Stett. — 119 1/2
Scheine — 90 1/2	Beybacher — 126
Reue Anleihe — 102 1/2	Breslau-Freib. —
Nationalanl. — 59 1/2	Schweidn. alt —
Prämienanl. — 126	Edin.-Mind. — 65 1/2
R. Prf. Anl. — 108	Cosel-Dörb. — 34
Deft. Metalliq. 50 1/2 —	Magb. Wittb. —
Deft. 54r. Loose 65 1/2 —	Magb. Bgh. 110 1/2 —
Deft. 6r. Loose 58 —	Mecklenburg —
Deft. n. Anl. 61 1/2 —	Nordb. Frd. W. — 46 1/2
R. poln. Schatz- oblg. — 80 1/2	Ober-Schles. — 123 1/2
Actien: Braunschw.	Deft. Franz. — 133 1/2
Bankactien —	Rheinische — 94
Darmstädter — 83 1/2	Thüringer — 110 1/2 —
Deffauer — 24 1/2	Disc. Comm. —
Geracr — 73 1/2	Wsch. —
Gotthar —	Dr. Banknot. —
Thüringer — 53 1/2	Deft. Banknot. — 73 1/2
Westmarsche — 75	Wechselcourse:
Deffauer Cred. — 8 1/2	Amsterd. R. W. — 142
Genfer . . . — 36 1/2	Hamb. R. W. — 150 1/2
Leipziger . . . — 67 1/2	London 3 M. — 6,21
Deffersch. — 64	Paris 2 M. — 79 1/2
Eisend.-Act: Ber- lin-Anhalt — 138 1/2	Wien 3 M. — 73
	Frankf. a. M. — 56,24

Wien, 8. August.

Staats-Papiere. Nationalanlehn 81,35  
Metalliques 50/0 68,20. Actien: Bankactien  
749. — Actien der Creditbank 175,50. — Wechsel-  
course: Augsburg — B. London 126,50 B.  
R. L. Münchener 6,56. Silberagio 135,75.  
**Berliner Productionsbörse, den**  
8. Aug. Weizen loco 64—82 S. — Roggen  
loco 46 S., Frühj. 45 1/2 S., Herbst 46 1/2 S.  
flau. — Spiritus loco 20 1/2 S. Mai  
19 1/2 S., Herbst 18 1/2 S. 70000 gel. — Rüböl  
loco 12 1/2 S., Mai 12 1/2 S., Herbst 12 1/2 S.,  
leblö. — Gerste loco 33—43 S. — Ha-  
fer loco 20—26 S., Frühj. 22 1/2 S., Herbst  
23 1/2 S.

## Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. A. Hagenberger  
jun in Dresden. Hrn. Pastor Richter in Mühl-  
troff. Hrn. D. Hoffmann in Saalburg. Hrn.  
Adv. Kraft in Freiberg. Hrn. A. H. Bachmann  
in Leipzig. Hrn. Secretair K. Nale in Wech-  
selburg. — Eine Tochter: Hrn. Ser. A. Contr.  
Schulze in Leipzig.

Verlobt: Hr. Apoth. G. Albrecht in Gotha  
mit Fr. El. Haarg in Meissen. Dr. Kirchschal-  
lehrer G. Schmidt in Plausig mit Fr. E. Hül-  
ner in Pesterw's. Hr. D. Boffe in Altenburg  
mit Fr. M. Donner in Klein-Wölkau. Hr.  
Lehrer Lindner in Gröfeln mit Fr. G. Schröder  
in Delitzsch.

Vertraut: Hr. Adv. E. Puricelli in Chemnitz  
mit Fr. G. Lehmann in Dresden. Dr. Schul-  
director G. Jäffing mit Fr. Th. Heidel in  
Stollberg.

Gestorben: Hr. Xylograph G. G. Wartig  
in Dresden. Frau D. B. S. verw. Käger, geb.  
Krug das. Hr. R. Jope das. Hr. Gutsbes. A.  
Lange in Krumbach b. Hainichen. Dr. Zimmer-  
meister J. A. Zwissel in Budissa. Dr. R. Ker-  
m. in Lausigk. Hr. G. Drescher in Jüttnois.  
Hr. W. Steudel in Schellenberg. Hr. Guts-  
auszügler J. G. Hunger in Wlaffen. Frau B.  
Wettega in Zörgau.

# Achtung!

Alle Arten Möbel, als: Tische, Stühle, Schränke, Kommoden u. s. w. werden auf das Schönste gemalt und lackirt, sowie jeder Delanstrich, als: Ledeneinrichtungen, Vorhänge, Fußboden, Fenster, Türen u. s. w. auf das Schnellste und Billigste gefertigt wird. Neuegasse Nr. 25, gegenüber Braun's Hotel, bei Lorenz, — Auch werden Adressen in der Uhrmacher-Bude am Neumarkt angenommen.

## Die Nähmaschinen-Fabrik von Clemens Müller,

kleine Plauensche Gasse No. 15a.

erlaubt sich einem geehrten Publicum ihr großes Lager von Nähmaschinen, für die verschiedensten Gewerbe passend, zu empfehlen.

### Maschinen, welche oben und unten Steppstich machen:

Für Federarbeiter, Herren- und Damenschneider, Schuhmacher und ähnliche Gewerbe in vier verschiedenen Sorten . . . . . 65—130 Thlr.

Für seine Weisnäheri nach Wheeler und Wilsons, gedieg. Construction — 55 .

### Maschinen, welche oben Steppstich, unten Kettenstich machen.

Für Schneider, Schuhmacher und Familiengebrauch nach Groven und Bakers, amerikanischer Construction, von mir verbessert . . . . . 75 Thlr.

Eine vielfältig anwendbare, sehr praktische Maschine, besonders für Damenschneider, Familiengebrauch u. Weisnäheri unübertrefflich . . . . . 45 .

Außerdem können den Maschinen Apparate zum Anlegen von Band oder Borde, sowie zum selbstthätig Säumen und Einlegen von Schnuren beigegeben werden.

Alle diese Maschinen sind, sowohl was Arbeit wie Construction betrifft, auf das Solideste ausgeführt, so daß sie darin von keinem andern Fabrikat übertroffen werden können. Illustrierte Preis-Courante stehen zur Verfügung.

## Auf dem Steiger bei Wotschappel.

Freitag den 9. August  
**Extra-Concert** vom Frl. v. Burg'schen Bergmusikchor,  
 wobei bestmögliche Gartenbeleuchtung stattfindet.  
 Anfang 7 Uhr. Nach dem Concert Ball. **A. Hauffe.**

Mein Haar, was zur Platte dünn geworden war, habe ich nach dem Gebrauch von Herrn Robert Süßmilch's Ricinusölpomade in recht leidlichem Maße wieder bekommen und mache solches zur Beachtung der Wahrheit gemäß öffentlich bekannt.

**Otto Nessler**, Unteroffizier,  
 4. Schw. b. königl. sächs. Garde-Reiter-Reg.

Frau Wagner, vormalig Gastwirthin im jetzigen Ritterhof, welche als Kinderwärterin bis jetzt bei einer russischen Herrschaft war, wird dringend gebeten, ihre Adresse baldigst Neuegasse Nr. 35 3 Tr. niederzulegen, da man ihr ein Anerbieten zu machen hat.

Es ist sehr wünschenswerth, daß bei der bevorstehenden Musikaufführung in der Frauenkirche auch ein Musikstück von der Kupel der Kirche aus zur Ausführung gebracht wird. Die derartige Executirung einer Widre bei Gelegenheit des D. Räuffer'schen Vortrags ist gewiß noch vielen Tausenden in erbebeader Erinnerung!

## Dank.

Zurückgekehrt von dem Grabe unseres jüngsten Kindes, dessen Blumen schmuck von Freundes Hand gespendet, ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, sagen wir allen Theilnehmern an unserm Schmerz den aufrichtigsten Dank, und der Herr möge solchen Schmerz von jedem noch lange fernhalten!  
**Carl Lehmann.**  
**Emilie Lehmann**, geb. Schneider.

Den 7. August Nachmittags 2 Uhr entschlief sanft zum besseren Leben nach schmerzlichen 1 Jahr langen Leiden unsere innigst geliebte Tochter **Franziska Ida** in ihrem 18. Lebensjahre. Diese Trauerkunde widmen theilnehmenden Freunden und Bekannten

Dresden, den 8. August 1861.  
**Friedrich Wedel** nebst Frau und Geschwister.

Die Beerdigung findet den 9. August Abends 6 Uhr statt.

## Die Hof- und Sophienkirche in Dresden

gleich, von außen angesehen, besonders auf der Seite der Brüdergasse, einer Ruine. Es dürfte sich kaum in einer Hauptstadt Deutschlands ein Gottes-Haus in einem solchen Zustand gänzlichen Verfalles auffinden lassen. Die nackten Ziegel schauen heraus, hier stürzen große Kalkstücke herab, dort scheint die Baualtzeit selbst, soweit sich dies dem Laien darstellt, im höchsten Grade gelitten zu haben! Einem Berliner, Hamburger, Nürnberger, Münchner, Prager diese Kirche zeigen in ihrer jetzigen äußeren Gestalt, ist für Jeden, der auf seine Vaterstadt, das schöne Dresden, stolz ist, eine harte, beschämende Aufgabe.

Nun sehe man, wie in andern, selbst viel kleinern, Städten die protestantischen Kirchen (die katholischen selbst in Dörfern!) gehalten sind. Wird nicht endlich eine nachhaltige äußere, der Würde der Kirche und dem Anstand der Einwohner entsprechende, vollkommene Herstellung vorgenommen werden?

Einsender kennt die finanziellen Verhältnisse der Hof- und Sophienkirche nicht; ist sie nicht reich genug, eine solche Reparatur zu zahlen, so möge man collectiren; Einsender wird mit Vergnügen seinen kleinen Beitrag, falls eine Sammlung zu gedachtem Zweck stattfindet, sofort erlegen.

Die unter „Dunkel sind des Schicksals Wege“ eingegangenen Adressen kommen erst nächsten Sonntag den 11. in die Hände der betr. Dame. Um anderweite Angabe in die Expedition dieses Blattes wird daher gebeten.

Liebe **Johanna**, Deine geschenkte Mantille — von P. ist prachtvoll. —  
 Ein Mann, ein Wort, aber leider — Wind.

## Verspätet.

Da ich am 3. I. R. erfahren habe, daß die Frau St. . . . . Nachfrage nach mir hielt, und mich verglich mit dem Händler Ludwig Salgmann, so bemerke ich, daß ich mit demselben seit 17. August 1856 bis dato 1861 nicht wieder in Berührung gekommen bin, außerdem nur auf dem Gerichte vorkommen kann. Der Name der Einsenderin ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zur Partie nach Rabenau Sonntag um 10 Uhr am bestimmten Ort. **Franz.**

Antonstädter Speise-Anstalt, Alaung. 10d.  
 Freitag! Schweinefleisch mit Erbsen.

## Berliner Porzellan-Manufactur

von F. Adolph Schumann, bei W. Wagenknecht, Landhaus-Str. Nr. 7.

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, I. Sprechstunden früh 8—9 Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.

Großes Cigarren- & Tabak-Lager von **Hugo Paazig**, Wildruffer Str. Hôtel de France.

Conditorei und Cafe im königl. grossen Garten. Bier, Eis in bester Qualität.

Druck und Kienbhum der Herausgeber: Leipzig u. Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Erst. tägl. werden bis 2 bis Mittag in der Exped. und B.

Nr. 2

haben Ihre Schweiz a. J. Maj. d. Aug. in L. erst am 5. Preußen u. den Weg i. pfang Sr. Baden seit des Großh. In Luzern zugleich mit langten Fu. dern ein b. hört und währt. I. theils zu I.

hochseligen quent woh. niglichen g. geistig, Pri. Außerdem vil. und I. bewies abe. noch fortg. Verblühene wie anfang. ein Requie. hierbei zur. gruft hatte. Laubgewin. zweite The.

herr von angetreten, rückzulehre.

Sonntag des zehnten

bis zum dem bishe.